

# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeidirektion und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wöhlting (vorm. Ww. Weis), Markt 34/35  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Budragten bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Nebra.

Nr 149

Dienstag, den 13. Dezember 1932

45. Jahrgang

## Einigung in Genf

Deutschland nimmt wieder an der Abrüstungskonferenz teil.  
Genf, 12. Dezember.

Die am Sonnabend von der fünfgrößten-Konferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland ermöglicht, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, ist am Sonntag von sämtlichen fünf Mächten endgültig unterzeichnet und angenommen worden. Die eine Schreibmaschinen-Seite umfassende, in englischer Sprache abgefaßte Erklärung trägt folgende Hintergründe: J. Kinnlay MacDonald als Vorkämpfer, Lorden S. Davis, John Simon, J. B. Boncour, G. von Neurath, Wolff. Die Unterzeichnung erfolgte Sonntagvormittag in der Schlußsitzung der fünfgrößten-Konferenz.

Auf Grund dieser Erklärung nimmt Deutschland nunmehr wieder seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz auf und wird in der für diese Woche vorgesehenen Sitzung des Präsidiums und des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden.

### Die Einigungsformel

Die gemeinsame Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember geführten Verhandlungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundzüge, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß die Grundzüge in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll.

Die Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß der Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen. 3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten freiwillig und einmal zu befristigen, das heißt unter keinen Umständen zu verlängern, gegenseitigen oder künftigen Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu verfahren. Dies soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorgehen.

4. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine vollständige Herstellung der Sicherheit und eine Begrenzung der Abrüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine fünfstufige Revision zum Zweck der weiteren Herabsetzung vorseht.

Diese Einigungsformel war in der Sonnabendnachmittags-Sitzung der fünfgrößten-Konferenz in fünfminütigen ununterbrochenen Beratungen ausgearbeitet und sofort den Redaktionen in Berlin, Paris und Rom zur Verfügung gestellt und verbreitet worden. Nach am gleichen Abend wurde der französische Vertreter auf der fünfgrößten-Konferenz, Kriegsminister Paul-Boncour, vom französischen Ministerpräsidenten Herriot auf Grund eines Ministerratsbeschlusses telephonisch ermächtigt, MacDonald zu erklären, daß Frankreich der Genfer Erklärung über die Wiederkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz zustimmt. Die Entscheidung der Reichsregierung traf erst am Sonntagvormittag ein, nachdem der Reichsminister von Schleicher noch eine telephonische Rücksprache mit dem Reichsaussenminister von Neurath gehabt hatte. Bald darauf traf auch die Zustimmung aus Rom ein. Am Mittwoch daran erfolgte dann in Genf die Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung der fünfgrößten-Konferenz. In den leitenden englischen Kreisen wird betont, daß die Formel in gleicher Weise den französischen Sicherheitsbestimmungen wie dem deutschen Gleichberechtigungslandpunkt Rechnung trägt. Aus der Formel soll sich nach englischer Auffassung ohne weiteres ergeben, daß der Teil V des Versailles-Vertrages durch das fünfstufige Abrüstungsabkommen ersetzt wird.

### Die Bedeutung der Formel

Gleichberechtigung leitender Grundzüge für die Abrüstungskonferenz.

Der grundlegende erste Teil der Erklärung der fünfgrößten-Konferenz beruht auf der bekannten Herriot-Formel, jedoch ist bemerkenswert, daß in der neuen Erklärung die Gleichberechtigung nicht mehr, wie in der französischen Formel das Ziel der Abrüstungskonferenz, sondern der leitende Grundzug ihrer Arbeiten sein soll. Zu der Feststellung, daß der Grundzug der Gleichberechtigung in den Beschlüssen der Abrüstungskonferenz verkörpert werden soll, hat MacDonald bereits am Sonnabend eine ausführliche Erklärung abgegeben, wonach das Wort verkörpert im Sinne einer Verwirklichung des Grundgedankes der Gleichberechtigung aufzufassen ist. Der Satz im zweiten Absatz des ersten Teiles, wonach die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird, entspricht den eigenen Vorschlägen Deutschlands.

Teil drei der Erklärung geht, wie erinnerlich, auf die Unterhausklärung des englischen Außenministers zurück. Deutschland war von Anfang an bereit diese Verankerung nunmehr zum unerschütterlichen Male abzugeben, wobei man sich darüber im klaren war, daß sich an der bisherigen Lage nichts ändert.

Teil vier soll auf die Beschlüsse der Konferenz hinweisen und sich im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Verhandlungen der fünf Mächte untereinander und mit dem Konferenzpräsidenten über gemeinsame Beratungen im Laufe der Abrüstungskonferenz.

Durch das Abkommen ist zweifellos erreicht, daß das Prinzip der Gleichberechtigung anerkannt worden ist, und zwar für alle Verleihen der Konferenz und in allen ihrer Stadien. Selbstverständlich steht es Deutschland frei, wenn künftig das Prinzip der Gleichberechtigung bestritten oder in technischen Einzelheiten nicht anerkannt werden sollte, die Konferenz zu verlassen.

Das Abkommen kann naturgemäß keine Gewähr dafür bieten, daß bei der Verwirklichung seiner Grundzüge nicht Schwierigkeiten entstehen. Deutschland würde sich aber in derartigen Fällen in der günstigen Lage befinden eine flagrante Verletzung getroffener Vereinbarungen festzustellen und auch wenn die Konferenz künftig aus dem einen oder anderen Grunde scheitern sollte, würden die heutigen Beschlüsse eine für Deutschland sehr wertvolle moralische Bedeutung erhalten, da es politisch unmöglich wäre die heute festgelegten Grundzüge wieder zu ungunsten Deutschlands zu revidieren.

### Beschleunigung der Konferenz

Neue Fünferkonferenz bei auftauchenden Schwierigkeiten.  
Genf, 12. Dezember.

Die gemeinsame Erklärung der fünf Mächte, deren englischer Text maßgebend ist, wurde in fünf Exemplaren unterzeichnet. Ein weiteres Exemplar wurde dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Herriot, übergeben, der nach der Unterzeichnung auf Antrag MacDonalds zu einer kurzen Aussprache über die weitere Gestaltung der Konferenzarbeiten hinzugezogen wurde.

Dabei wurde entsprechend einer Anregung des englischen Premierministers vereinbart, daß die fünf Mächte sich während der Konferenz jeweils zusammenfinden sollen, wenn es sich darum handelt, entfallende Schwierigkeiten zu überwinden und damit den Gang der Arbeiten zu beschleunigen. Ein französischer Antrag, außer den Vertretern der beteiligten Mächte auch noch den Vorsitzenden des Sonderauschusses Dr. Benech zu diesen periodischen Beratungen hinzuzuziehen, wurde abgelehnt.

Abreise Neuraths und MacDonalds

Den Abschluß dieser Konferenz sicherte ein Dinner, zu dem MacDonald die Teilnehmer eingeladen hatte. Freiherr von Neurath hat im Laufe des Sonntags Genf verlassen. Auch MacDonald ist nach London zurückgekehrt.

### Kanzlervortrag bei Hindenburg

Berlin, 12. Dezember.

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler von Schleicher zu einer Aussprache über die innerpolitische Lage empfangen. Der Reichskanzler hat über die Verhandlungen des Reichstages und die Abänderung der Notverordnung und über die Annahme des Ausnahmestates Bericht erstattet. Man darf annehmen, daß auch von den Vätern der Reichsregierung für die nächste Zeit die Rede war.

### Vor der Kammerentscheidung

Frankreichs Bedingungen für die Zahlung am 15. Dezember.  
Paris, 12. Dezember.

Der Auswärtige Ausschuss der Kammer hat mit 24 gegen 4 Stimmen (bei 2 Enthaltungen), von dem Unterhaus vorberatete Entschließung in der Schuldenfrage angenommen. Zu beachten ist hierbei, daß jeder der Ausschüsse an sich 44 Mitglieder zählt. Im Auswärtigen Ausschuss erzielte ein Antrag auf Zahlungsverweigerung nur fünf Stimmen.

Die Entschließung beginnt mit der Behauptung, daß Frankreich nicht an einen einseitigen Beschluß übernommenen Verpflichtungen denke, weilt dann aber darauf hin, daß der wesentliche Umstand für die Schuldregelung zwischen Frankreich und Amerika unbestreitbar das Regime der Zahlungen gewesen sei, die Frankreich von Deutschland auf Grund der bestehenden Verträge erwartet habe.

Die Wiederannahme des Zinsendienstes könne französischerseits daher nur ins Auge gefaßt werden, wenn man den wichtigsten Teil der im Bonn-Plan vorgesehenen Zahlungsverhältnisse wieder in Kraft fesse.

Eine derartige Maßnahme würde aber zur Annulierung der Abkommen mit Ausnahme führen und einen allgemeinen Bankrott herbeiführen, der für die Interessen der Vereinigten Staaten selbst schädlich wäre. Dadurch würden auch die Bemühungen um den Wiederaufbau und die Wiederherstellung Europas zerbrochen; dadurch würden überall wirtschaftliche und soziale Verunsicherungen herbeigeführt, die zu erparnen die Politiker der Welt im Interesse des Friedens und der Zivilisation die Pflicht hätten.

Aus allen diesen Gründen möge, so endet die Ent-

schließung, die Kammer die Erklärung abgeben, daß die wesentliche Frage gegenwärtig der möglichst baldige Zusammenkunft einer internationalen Konferenz zur Debatte steht, die allen internationalen Finanzverhältnissen ein Ende zu bereiten habe, die nicht durch Wert- oder Warenübergabe gerechtfertigt seien. Die Arbeiten dieser Konferenz müßten mit denen der Weltkonferenz verbunden werden. Die Zahlung am 15. Dezember könne nur dann zugelassen werden wenn die Vereinigten Staaten vorher den Zustimmung dieser Konferenz vor der nächsten Verfallsfrist annehmen.

Ueber die Entschließung der Kammerauschüsse verläuft auch, daß möglichsterweise im Verlauf der Montagsitzung der Kammer, in der die Schuldenfrage zur Debatte steht, eine neue Formel aufgelegt wird, zumal noch nicht feststeht, ob die Regierung die für die Zahlung am 15. Dezember notwendigen Kredite überhaupt beantragt.

### Litauen bittet um Zahlungsausschub

Litauen hat in einer Note an die amerikanische Regierung um Aufschub der am 15. Dezember fälligen Zinsrate in Höhe von 92 000 Dollar sowie um Revision des Schuldensystems ersucht. Im Senatsexekutivkomitee betont man, daß angeht die Weigerung des Kongresses, auf die in einer Einheitsfront gegen Amerika gerichteten Forderungen um Zahlungsausschub einzugehen, nichts anderes übrigbleibe, als auf Zahlung zu bestehen.

### Polen soll wiedergutmachen

Genf, 10. Dezember.  
In Anwesenheit des deutschen Außenministers von Neurath beschloß die Sitzung des Völkerbundsrats in öffentlicher Sitzung mit den Eingaben und Beschwerden der deutschen Minderheit in der Frage der polnischen Agrarreform. Den Verhandlungen lag ein Bericht zugrunde, den der Ratssekretär für die Minderheitenfragen, Sawada (Japan), mit dem englischen Kronjuristen, Malin, und dem italienischen Kronjuristen Biotti ausgearbeitet hat. Dem deutschen Standpunkt zu dem Bericht legte Außenminister Dr. Benech ein Wort an. Der Minister führte aus: Bei aller Anerkennung der Bemühungen des Ratskomitees kann der Bericht nicht als eine zureichende Lösung des Problems angesehen werden. Maßgebend ist hierfür insbesondere die Unzulänglichkeit der gesamten Vorarbeiten über das Minderheitenjustizsystem, die es dem Komitee nicht ermöglicht haben, zu brauchbaren Schutzvorkehrungen zu kommen.

Eine wirkliche Lösung erfordert, daß in der polnischen Agrarreform eine Nachprüfung sämtlicher Normen seit 1926 erfolge. Hierbei müßte nicht nur das allgemeine Mißverhältnis beteiligt sondern auch die konkreten Verhältnisse der einzelnen Kategorien von Gütern und in den einzelnen örtlichen Distrikten geprüft werden, um jede Diskriminierung zu beseitigen und um auch das im Einzelfall begangene Unrecht auszugleichen. Deutschland könne nicht einem Bericht zustimmen, der nicht eine wirkliche Garantie für die Beteiligung des anerkanntermaßen der Minderheit angehenden Unrechts biete.

### Japan wünscht „Korrektur“

Abschaffung der Flottenaufrüstungsabkommen durch neue allgemeine Abmachungen.  
Genf, 12. Dezember.

Die neuen japanischen Vorschläge für die Flottenaufrüstung sind veröffentlicht worden. Sie sehen eine Korrektur der Abkommen von London und Washington in der Weise vor, daß hinsichtlich der Einheitsgröße und der Schiffsart nicht mehr die Gesamttonnage der Hauptkategorie in dem Verhältnis 5:5:3 gebracht wird, sondern daß eine feste Zahl der jeder Macht gestatteten Schiffsstufen und gleichzeitig eine Gesamttonnage der einzelnen Schiffskategorien vereinbart wird. Die Höchsttonnage soll betragen für Einheitsgröße 25 000 Tonnen, für Kreuzer der Klasse A 8000 Tonnen, der Klasse B 6000 Tonnen, für Zerstörerboote eine Zerstörerbootszerstörer 1500 Tonnen und für U-Booteboote 1800 Tonnen.

Die besondere Bedeutung der japanischen Vorschläge liegt in der von ihnen empfohlenen neuen Verhandlungsmethode. Japan hält es für unzumutbar, im Rahmen der Abrüstungskonferenz eine Gesamtprüfung anzustreben, der unter Beteiligung aller Mächte ohne Rücksicht auf ihre Bedeutung und Interessen ausgearbeitet würde. Statt dessen sollen zwischen den Hauptmächten

Vorabredungen über ein allgemeines Abkommen stattfinden, das die bereits festgelegten Bestimmungen zu enthalten hätte. Dies allgemeine Abkommen soll durch Regionalabkommen ergänzt werden. Zu diesem Zweck sollen die Seemächte in vier geographische Gruppen eingeteilt werden, in eine pazifische, atlantische, eine europäische und eine südamerikanische Gruppe, wobei ein mit mehreren Gruppen verbundenes Land an den Verhandlungen am ehesten in Betracht kommenden Gruppen teilnehmen soll. Im einzelnen wird vor allem die Abschaffung der Flugzeugmuttergeschiffe empfohlen.

### Deutsche Tageschau

Die vorläufige Zeitung der Reichsanstalt.

In einer Vorbildung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dürfte auch die Frage der

Leitung bepflegen worden sein. Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird nicht damit gerechnet, daß eine endgültige Ernennung eines neuen Reichspräsidenten bevorsteht, vielmehr dürfte, solange der bisherige Präsident Dr. Brüning das Reichspräsidentenamt innehat, nur eine formellrechtliche Leitung der Reichsleitung in Frage kommen. Dafür wird der Präsident des Landesamtes in Stuttgart, Kälin, genannt.

#### Bilanz der reichsgeldlichen Krankeinfällen.

Nach einer Schätzung werden sich die Gesamteinnahmen der reichsgeldlichen Krankeinfälle im Jahre 1932 auf 1208 Millionen RM — gegen 2109 Millionen RM im Jahre 1929 — belaufen, von denen 1150 Millionen RM auf die Beiträge entfallen. Die Gesamtausgaben können auf rund 1200 Millionen RM geschätzt werden. Hiernach werden sich also die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben im Jahre 1932 etwa die Waage halten.

#### DBB gegen Schwarzarbeit.

Die Reichsleitung der Deutschen Volkspartei hat einen Initiationsgesuch eingeleitet, der die Verhinderung von Schwarzarbeit zum Ziele hat. Dieser Entwurf fußt vor, daß zur Verhinderung von Schwarzarbeit der Gewerkschaften die Arbeitskräfte eingeführt werden. Arbeiter oder Arbeiterinnen dürfen nur von denselben Personen beschäftigt werden, die sich im Besitze des Gewerkschaftsausweises oder der Arbeiterkarte befinden.

#### Großhandelspreise vom 7. Dezember 1932.

Die vom Statistischen Reichsanwalt für den 7. Dezember berechnete Großhandelspreisliste ist mit 92,7 gegenüber der Vorwoche (93,3) um 0,6 Prozent gesunken. Die Untergruppen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,1 (—1,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (—0,3 Prozent) und industrielle Fertigerwaren 113,7 (—0,1 Prozent).

## Auslands-Rundschau

### Belgisch-holländische Zollunionsbestrebungen.

Eine Umfrage der holländischen Handelskammern in Belgien, in der zur Förderung gestellt wurde, ob eine Zollunion der beiden Länder anzustreben sei, hat zu dem Ergebnis geführt, daß 87 Prozent der Antworten in bejahendem Sinne ausgefallen sind. Die Gegner stammen hauptsächlich aus Kreisen der belgischen Landwirtschaft, wiewohl auch hier die Mehrzahl sich zu Gunsten einer Zollunion entschieden hat.

### Die deutsch-holländischen Handelsbeziehungen.

Der holländische Minister für Arbeit und Industrie, Verbeur, hat erklärt, daß bisher keine neue amtliche Fühlungnahme mit Deutschland über die Handelsbeziehungen erfolgt sei. Jede Annäherung der Standpunkte würde jedoch von der Regierung mit Genehmigung begrüßt werden. Eine befriedigende Regelung der Beziehungen zu Deutschland stelle zwar eine schwierige Aufgabe dar, doch würde die Regierung diesem Problem die größte Aufmerksamkeit zuwenden.

### Der kleine Grenzverkehr mit Polen.

Der Auswärtige Ausschuss des polnischen Sejm hat die Ratifizierung des deutsch-polnischen Abkommens über den kleinen Grenzverkehr und den deutsch-polnischen Vertrag über die Einstellung der Tätigkeit des gemischten Schiedsgerichts zugestimmt. Die Vertreter der Nationaldemokraten haben gegen die Ratifizierung der beiden Abkommen gestimmt.

### Kleine politische Meldungen.

Dr. Heß beim Reichsanwalt. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß ist vom Reichsanwalt empfangen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden innenpolitische Tagesfragen durchgesprochen.

Donnerstag Rundfunkrede des Kanzlers. Reichskanzler von Schleicher wird das Programm der Regierung in einer Rundfunkrede am nächsten Donnerstag darlegen.

Englisch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen. Ein Kommissar des Londoner Foreign Office, der die Positionen der Amerikaner in London habe dem Unterstaatssekretär im Foreign Office eine Note überreicht, die sich auf die Aufnahme von Verhandlungen über einen neuen englisch-amerikanischen Handelsvertrag bezieht.

## Aus der Umgegend

Neuba, 12. Dezember.

— **Festzug eines Kinder-Ballons.** Bei der diesjährigen Festfeier wurde von dem Arbeiter Karl Guldner von der Höhe von Birfling in einem Gefährt ein Kinderballon aufgefunden, an welchem ein Zettel befestigt war mit der Aufschrift des Abflenders. Hiernach ist der Ballon in Ropengangen (Dänemark) abgelenkt und hat bis hierher eine von 40 Kilometer lange Strecke zurückgelegt. Ein Datum, aus dem der Abflugtag ermittelt wäre, war nicht vorhanden. Durch Nachfrage mit der Abflenderin soll der Abflugtag ermittelt werden, um zu erfahren, welche Flugzeit der Ballon zu dieser langen Strecke benötigte.

— **Ferienordnung der Provinz Sachsen** für das Schuljahr 1933/34. Der Oberpräsident hat die Ferien für das Schuljahr 1933/34 für alle Schulgattungen in den Orten mit höheren Schulen und Luftballons in der Provinz wie folgt festgelegt: Ostern 1933: 16 Tage; Schluß des Unterrichts Sonntagabend, 8. April; Wiederbeginn Dienstag, 25. April. Pfingsten 1933: 10 Tage; Schluß Freitag, 2. Juni; Wiederbeginn Dienstag, 13. Juni. Sommer 1933: 31 Tage; Schluß Freitag, 30. Juni; Wiederbeginn Dienstag, 1. August. Herbst 1933: 10 Tage; Schluß Freitag, 29. September; Wiederbeginn Dienstag, 10. Oktober. Weihnachtsferien 1933/34: 18 Tage; Schluß Freitag, 22. Dezember; Wiederbeginn Dienstag, 9. Januar. Die Ferien umfassen mithin im ganzen 85 Tage. Der Schluß des Schuljahres 1933/34 fällt auf Mittwoch, 28. März 1934. Am Sonntagabend, 8. April 1933, und Mittwoch, 28. März 1934, finden nur Tischfeierlichkeiten und Feiern statt. Am Freitag, 2. Juni 1933, ist voller Unterricht. Am Freitag, 30. Juni 1933, am Freitag, 29. September 1933, und am Freitag, 22. Dezember 1933, dauert der Unterricht drei Stunden.

— **Der Hausbesitzer braucht Parteienfahren nicht zu dulden.** Er erhält Kenntnis von einer Entscheidung des Amtsgerichts Düsseldorf vom 5. 8. 1932. — 15 G. 1423/32 —, worin festgelegt wird, daß der Mieter nicht berechtigt ist, solche Parteien aus den Fenstern zu hängen oder sonst irgendwie an der Außenfassade des Grundstücks anzubringen, die als ausgeproben Parteienfahren zu betrachten sind. Man wird diesem Urteil wenigstens für die jetztige politische Lage unbedingt beipflichten müssen. Solange der Hauswirt Angriffe auf sein Haus zu befürchten hat, und auch damit rechnen muß, daß ihm einzelne Mieter die Räume aufzufindigen, wird man es ihm nicht verdenken können, daß er Parteienfahren nicht duldet.

**Zangebauhen.** Der Brandstiftung in der Braunschweiger Möbelfabrik ist von der Feuerleitstelle auf 30.000 Mark festgesetzt worden. Die Ermittlungen der Landestribunaleinstellung hatte worden zunächst abgebrochen. Der Verdacht, daß es sich um einen politischen Terrorakt handelte, scheint sich nicht zu bestätigen.

**Zangebauhen.** Zu informativem Zweck unternahm Regierungspräsident Dr. Sommer, Merseburg, eine Rundfahrt durch den Kreis, wobei er besonders die Städte Stolberg und Kelbra näher besuchte. Im Verhältnis zu Zangebauhen hatten sich mit dem Verbot und Kreisauflösung, Arbeiter von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft eingehend, die über die allgemeine wirtschaftliche Lage berichteten. Der Regierungspräsident erklärte, dem Kreis nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu helfen.

**Wohnungen (St. Zangebauhen).** 30 Jungblühler aus der Umgegend sollen mit der Abtragung von allem Superflüssigen beauftragt werden, um daraus landwirtschaftliches Gelände zu gewinnen. Das Arbeitsstellenlager wird von Gemeinde und Rittergut unterfüttert.

**Weißensee.** Ein Arbeiter aus Neumarkt wurde wegen Vergehens gegen das Republikverbotsgesetz vom Schöffengericht zu drei Monaten und ein Zimmermann aus dem gleichen Ort zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Zimmermann hatte die „Rote Front“, das Organ des verbotenen Roten Frontkampfbundes, aus Berlin besorgt, während der Arbeiter die verbotene Zeitschrift vertrieb.

**Halle.** Wegen Lohnstreitigkeiten sind am Donnerstagabend die hallischen Stadtbrotbäcker zum Teil in den Streik getreten. Die Arbeitsinspektoren haben sich um insgesamt etwa 60 Arbeiter bemüht, um den Streik zu beenden. Der Streik wurde mit der halben Wageszahl aufrecht erhalten. Der Gewerkschaftliche Verband hatte Verlangung des am 30. 9. abgelaufenen Tarifvertrages nach Ablehnung des inzwischen gefällten Schiedsspruches gefordert. Dieser lag etwa in der Mitte zwischen Arbeitsvertragsrat und Arbeitsnehmerforderung. Man nimmt an, daß eine Teilstilllegung einzelner Betriebe für kurze Zeit anhalten wird, daß es aber trotzdem gelingt, den Brotbackenbetrieb im großen und ganzen aufrecht zu erhalten.

**Weißen (Mansf. Str.).** Beim Wflügen auf einem Acker der hiesigen Gutsbesitzer wurde ein Steinwurf gemeldet. Nach Überlieferung des Fundes wurde die Landesanstalt für Vorgehenssicht in Halle in Kenntnis gesetzt.

**Schönberg.** Der Magistrat will auf den 10.000 Quadratmeter großen Grundbesitz des hiesigen Kaufmanns, das sich nahe der Stadt befindet, 20 Siedlerstellen errichten.

**Delitzsch.** Vor dem Amtsgericht wurde in der Privatklage eines Anwohners gegen die Delitzsch-Schönberger Nieselfeldgenossenschaft verhandelt. Die Klage wird durch ein Gutachten der Landwirtschaftskammer begründet, wonach die Nieselfelder für Viehhäfen geeignet seien. Der Landrat und der Kreisviehbesorger vertreten die belangte Partei und bezeichnen das angezogene Gutachten als unrichtig, da das Grundwasser in der Gegend getrunken sei. Um ein weiteres Gutachten heranzuziehen, wurde der Prozeß vertagt.

**Geisa-Hornowitz.** Ein Präfekt, der auf „Grube Golpa“ ein neues Schachtwerk bauen wollte, wurde von der Regel des Anlegers von der Blauförderung gelehrt. Mit einer Kopferlebung, Gehirnerkrankung und einer Schulterverletzung wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

**Weißen.** Zwei Wilderer wurden auf der Straße zwischen Reußen und Elben von einem Jagdpächter ergriffen, der mehrere Schüsse gefeuert hat. Er konnte einem der Wilderer helfen und der Polizei übergeben. Man fand bei ihm ein zusammengelegtes Gewehr mit Schalldämpfer. Beide Wilderer flüchten aus Weißenfels.

**Zeitz.** Großfeuer richtete in Bergisdorf auf dem Gehöft des Gutsbesizers Otto Gieseler großen Schaden an. Die große Scheune und auch das Stallgebäude fielen dem Flammen zum Opfer. Das Viehhaus konnte durch das Eingreifen der Dreiviertelwehr und der benachbarten Wehren im Verein mit dem J.W. Moritzburg gerettet werden. Neben großen eigenen Entwürfen verbrannten auch für andere Landwirte eingelagerte 20 Morgen Getreide und 100 Zentner Stroh. Ebenso wurden eine Drechslmaschine und landwirtschaftliche Geräte vernichtet. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

**Droßlig bei Zeitz.** In der 30 Meter langen und 15 Meter tiefen Zeitzschneise des Landwirts Treß an der Zeitz-Droßliger Straße kam am Abend ein Brand aus, der das Gebäude mit Getreide- und Strohporträts sowie mehreren landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete. Es wird Brandstiftung angenommen.

**Zorgan.** Eine vierköpfige Einbrecherbande hatte sich vor dem Zorganer Schöffengericht zu verantworten. Hauptangeklagter und Führer war der 19jährige Glaschleifer W. aus Triestwitz, der bereits mehrmals vorbestraft ist, darunter auch wegen verbotenen Tischspiels. W. wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, einer der Angeklagten erhielt neun Monate Gefängnis, die beiden übrigen je drei Monate Gefängnis.

**Widlfisch.** Ein Ueberfall wurde in der Nähe der früheren Grube Emille auf den Verbandskassierer A. verübt. Die Räuber, die auf Fahrrädern gekommen waren, entriemen ihm die Aktentasche mit 100 Mark Verbands- und Zeitungsgeldern und entliefen unversehrt.

**Zeitzsch bei Könnern.** Aus dem Grundstück der hiesigen Mühle brach Feuer aus, das Wohnhaus und Ställe in Mitleidenschaft zog. Der Müller fand bei seiner Heimkehr am Mittwochabend das Anwesen in Flammen vor. Ein Pferd und mehrere Schweine sind verbrannt.

**Hillmerdorf (St. Schweinitz).** Die Liebe hatte einen Motorradfahrer von auswärts nach ungerem Ort verführt, was ihm von der „einstimmigen Konturren“ ansehend sehr verhasst wurde. Als er diesen Tag wieder bei seiner hohen Heile, nutzen seine Nebenbuhler die Gelegenheit aus, belächeln das Motorrad mit seiner Zange und schüttelten noch eine Portion davon in den Besenbündel. Dem jungen Mann blieb nun nichts weiter übrig, als seine Maschine nach Hause zu fahren.

**Schütz (St. Schweinitz).** Auf dem 1. Oktober 1932 wurde der 23jährige Landwirtssohn Fritz vom 1. H. H. die zur Tat benutzte Waffe, wahrscheinlich ein Schießgewehr, wurde merkwürdigerweise nicht aufgefunden.

**Königsborn bei Magdeburg.** Auf einem sehr unruhigen Bahndürraum waren zwei schwere Kastrations-

wagen derart aneinandergebockert, daß sie trotz geringfügiger Anstrengungen weder vorwärts noch rückwärts fahren konnten. Gerade um diese Zeit näherte sich auf dieser Strecke ein Güterzug. Es gelang dem Streckenwärter, den Lokomotivführer durch Fahrsignale und Pfeifen zum Halten zu veranlassen und so ein Unglück zu verhindern. Hätte es sich um einen Personen- oder B-Zug gehandelt, so wären die Folgen gar nicht auszubedenken gewesen. Die Lokomotiven konnten erst nach längerer Zeit wieder freigegeben werden.

**Weißen (St. Wittenberg).** Von einem Schrammloch erkrankt wurde der auf dem Schloßhof mit Auftragsarbeiten beschäftigte 22jährige Arbeiter stählern. Beim Verladen von getrocknetem Schlemm hatte sich ein schwerer Brocken abgelöst und ihm den Brustkorb zerquetscht.

Ein zweiter Unfall ereignete sich im gleichen Werk, als ein Gitteraufkran entgleiste und getrennt wurde. Der Schaden soll sich auf etwa 100.000 Mark belaufen. Der Kranführer kam zum Glück mit einer leichten Verletzung davon.

**Magdeburg.** Auf dem Bahnhofsplatz 2 fuhr Freitag um 22.20 Uhr eine schwere Lokomotive auf den dort weilenden Personenzug auf, der um 23.15 Uhr nach Zeitz abfahren sollte. Ein Wägenmeister, ein Vorkursführer aus Halle, ein Gastwirt aus Schönebeck und ein Baddecker aus Thüringen wurden leicht verletzt. Die letzten Wagen des Personenzuges wurden ausgeschleift werden, da sie durch das Zusammenstoßen schwere Beschädigungen erlitten hatten. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt geworden.

**Galbe a. d. S.** Vor Vertretern aus Handel, Gewerbe, Schifffahrt, Industrie, Landwirtschaft und der Arbeitnehmerschaft sprach hier der Geschäftsführer des Saale-Kanalbauvereins, Diplomingenieur Grubitz, über das Thema „Marum Kanalverlebung“. Im engeren Heimatgebiet sollen u. a. Verbindungen benötigt und Durchträge vorgenommen, ferner bei Groß-Neubau eine große Scheune gebaut werden. Die Arbeiten werden eine Bauzeit von sechs Jahren beanspruchen, um 25 Millionen Mark kosten. Der Vortragsabend hielt die Vertreter des Wasserwerkes gegenüber dem Schienenweg heraus, die sich zahlenmäßig etwa mit 1:3,7 ausdrücken ließen. In einer Entschließung werden Reichsregierung und beteiligte Fachbehörden gebeten, mit den Regulierungsarbeiten an der Saale im Bezirk Galbe zu beginnen und die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

**Magdeburg.** In einem Fliegenwetter in der Oberrheinstraße am Freitag eine Schlägerei, die in eine Schlägerei ausartete. Der Anlaß hierzu lag darin, daß der Fliegenwetter Martin Lehmann nach Verhütung einer viermonatigen Gefängnisstrafe glaubte, auf seine Braut heiraten zu dürfen. Sie soll sich während seiner viermonatigen Abwesenheit angedeutet mit dem Fliegenwetter Adolf Zamburger angefreundet haben. Um abends Mittagessen aus dem Wege zu gehen, verließ die Braut mit ihrer Familie das Lager und nahm auch ihren Brautgatten Lehmann mit. Dieser sammelte trotzdem einige Freunde um sich, um seinen Rivalen auszusöhnen. Als sie am nächsten Morgen im dem Auto vorfahren, wurden sie dort bereits erwartet.

**Es entzündete sich eine seltsame Schlägerei, bei der auch Schiffe fielen.**

Lehmann, der leicht verumtet ist, ist in einem anderen Fliegenwetter, der gleichfalls geschäftig war, bei Groß-Wüterich befreit werden konnte. Dieser beiden werden nach einigen Personen leichter und zwei Fliegenwetter schwerer verletzt. Die Polizei konnte die Schlägerei halb beenden, nahm dann eine umfangreiche Durchsuchung familiärer Wohnungen vor und konnte hierbei eine Anzahl Schusswaffen liberellieren. Mehrere Fliegenwetter vom Gefängnis zugeführt. Die Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Neuhaldensleben.** Der Polizei ist es nunmehr gelungen, auch des bisher flüchtigen Arbeiters Vorkerb, in dem dem Führer der Neuhaldenslebener Diebesbande verurteilt, habhaft zu werden. Vorkerb hatte sich bei dem Schloffer Dietrich in Neuhaldensleben verborgen. Als er das Haus unternahm, wurde er morgens im Sand aus dem Fenster zu hängen. Er konnte aber ergriffen und verhaftet werden. Auch Dietrich wurde verhaftet. Eine Hausdurchsuchung bei ihm förderte eine Menge Diebesgut, eine Pistole mit Zielfernrohr, ein weiteres Gewehr und Munition aus dem Diebstahl. Diebstahl wurde festgestellt. Diebstahl wurde festgestellt. Das umfangreiche Diebesgut wurde sichergestellt.

**Förderstedt bei Staßfurt.** Ein Radfahrer wurde auf der Landstraße von unbekannten Tätern überfallen und in den Rücken geritten. Der Überfallene blieb unter Zurücklassung seines Rades und eines Munitionskontes. Die Täter ließen aber jedes an Ort und Stelle. Es wird vermutet, daß der Überfallene einem anderen gefolgt habe und daß die Täter deshalb das Eigentum des Überfallenen nicht behalten wollten.

**Halberstadt.** Nach dreitägiger Verhandlung beurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts den Müller Hans Schramm aus Wernigerode wegen vollendeten und versuchten Betrugs zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Unterdrückungshaft. Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, wenn man auf der Luft Geld schaffen wollte, habe man schließlich auf den Weg zu gehen.

Der Angeklagte hatte, wie bereits gemeldet, in etwa 170 Fällen Leute, die Darlehen suchten, rund 1200 Mark Vorschuß abgenommen, aber niemandem Geld verschaffen können. Er arbeitete mit anderen Vermittlungsbüros, die ebenfalls von den Geschädigten Beträge verlangten, aber freches Geld gaben. Das Gericht betont, daß das Verbrechen des Angeklagten als ein Verbrechen am Volkstempel zu bezeichnen sei.

**Halberstadt.** Die Erwerbslosenfürsorge im Bezirk des Arbeitsamtes Nordhaz, die bis Ende Oktober auf rund 11.000 gelaufen war, ist Ende November auf 13.800 gestiegen.

**Halberstadt.** Auf einer hier abgehaltenen Vertretertagung des Kreisverbandes Arbeiter des hiesigen Grundbesitzervereins wurde die Forderung erhoben, den Mindestlohn von 250 Mark, bei dem der Reichslohnführer Reparaturkosten einstellt, auf 100 Mark herabzusetzen, da sonst die kleinen Hausbesitzer, die größere Reparaturen nicht ausführen können, leer ausgehen würden. Ein entsprechender Antrag auf die Reichsregierung wurde einstimmig angenommen.

**Landwirtschaftliche Woche 1933.**

Am 18. Januar findet, wie alljährlich, die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für die

Probing Sachsen, am darauffolgenden Tage die Vortragsreise für praktische Sanitäter, veranstaltet von der Landwirtschafsstammer für die Provinz Sachsen in Halle a. M.

Am 20. Januar veranstaltet die provinzialstädtische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Sanitärreformierung im Anschluss an die Vortragsreise für praktische Sanitäter eine einwöchige Erholungsreise für die Domäne Veltin bei Halle, dem Verlobungs- und Brautpaar der Universität Halle. Neben praktischen Vorübungen wird an Hand geöffneter Verlobungs- und Brautpaar veranlasst und in kurzen Vorträgen (zum Teil mit Lichtbildern) die neueren bewährten Methoden der Sanitärreformierung behandelt.

### Aufruf zur Prämienpende

zur Unterstützung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Weimar. Das Thüringische Ministerium des Inneren ersucht sich wiederum einen Aufruf zur Zeichnung der Prämienpende. Nach einigen erheiternden Mitteilungen über das grauenhafte Elend der Notgebiete des Thüringer Waldes wird festgestellt, daß nur Arbeitsbeschaffung in großem Ausmaß eine Beseitigung der Notberücksichtigung könne. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst sei es möglich, Jugendlichen bis zu 25 Jahren Arbeit und Brot zu schaffen. Diese Jugendlichen seien durch die Arbeitslosigkeit teils zum Verhungern, teils zu einer Hoffnungslosigkeit für die Zukunft, sie verzweifeln an sich und Welt, und es bestehe die Gefahr, daß sie dem Volkswohl in die Arme getrieben werden. Die Unterstützung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist deshalb eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Man billigt dadurch nicht nur den jugendlichen Arbeitslosen, sondern diese damit dem Volk, dem gesunde, fröhliche und hoffnungsvolle junge Männer heranbilden werden. Jeder verantwortungsbewußte Volksgenosse werde es deshalb begrüßen, wenn ihm die „Prämienpende Landesarbeitsdienst Thüringen“ Gelegenheit gibt, an dem großen Werk der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken. Besonders bei den Vorbereitungen zum Weihnachtsfest soll jeder an die jüngeren Volksgenossen und an das unerschöpfliche Elend auf dem Thüringer Wald und in der Gegend denken. Jeder schenke sich ruhig etwas ein und laufe einsteig los!

### Der Doppelselbstmordversuch in Apolda.

Apolda. Zu dem Doppelselbstmordversuch eines heiligen Gattungsapparates wird bekannt, daß der Mann seinen Hund und seine Frau erschoss und dann sein Leben selbst drei Schüsse in die Brust, die aber nicht tödlich wirkten. Dem Schwerverletzten mußte ein Auge operativ entfernt werden.

Eine Recknagel-Sprungschanze wird geweiht.

Schwarzthal bei Ohrdruf. Unter Leitung des Gemeindeführers, Recknagel, Oberhainau, wurden die nötigen Arbeiten zur Verbesserung der Sprungschanze freiwillig ausgeführt. In Anerkennung der großen Verdienste des Oberhainauers um den deutschen Skisport soll die Sprungschanze „Recknagel-Sprungschanze“ erhalten.

Die Schwarzalstraße kann besafahren werden.

Bad Blankenburg (Spir.). Wegen Schnees und der teilweise vereisten Straßen hat das Schwarzalstraßenamt die Staatsstraße durch das untere Schwarzthal zwischen Schwarzburg und Bad Blankenburg für die Wintermonate für den Kraftverkehr freigegeben.

### Polizei gegen Rotfrontkämpfer

Bei einer Wehrsportübung überrollt. — 29 Verhaftungen.

Erfurt, 11. Dezember.

In Erfurt war in letzter Zeit eine besonders starke Aktivität des verbotenen Rotfrontkämpferbundes festgestellt worden. Durch eingehende Beobachtungen wurde ermittelt, daß die aufgelöste Ortsgruppe in Erfurt sich in ihrem Bestand nicht vermehrt hatte, daß von ihr regelmäßige Werbepartien und Schießübungen und nächtliche Übungen veranstaltet wurden.

Da die Polizei von einem Lebungsabend auf dem Gelände des Arbeiterklubhauses Gipsersleben Kenntnis erhalten hatte, befehligte ein größeres Aufgebot von Schutz- und Kriminalpolizei das Gelände. Beim Eindringen in die Bauhütten wurde der Polizei heftiger Widerstand entgegengebracht, der sich zu tödlichen Angriffen steigerte. Die Polizei war daher gezwungen, zur Dämpfung des Widerstandes von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei ein Mitglied des RFB, verest wurde. 29 Personen wurden festgenommen. Geschloßenes Material sowie eine Anzahl Waffen wurden beschlagnahmt.

Kommunistischer Bezirksparteitag aufgelöst.

Der 14. Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei, der in der Dornburg der Weiffenbachhalle stattfinden sollte, ist auf Anordnung des Polizeipräsidenten wegen dringenden Verdachtes der Vorbereitung illegaler Maßnahmen aufgelöst worden.

### Tragischer Ausgang einer Schwarzfahrt

Wittenberge, 12. Dezember.

Auf der Chauße Perleberg-Wittenberge stieß ein Kraftwagen, der von dem hamburiger Otto Colla, dem Chauffeur des Fahrers, zu einer Schwarzfahrt benutzt wurde, mit 120-Kilometer-Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Drei von ihnen, zwei Mädchen und ein Kellner, waren an der Stelle tot; der Chauffeur selbst und der vierte Insasse wurden schwer verletzt.

### Schredensstat einer Verzweiffelten

Effen, 11. Dezember.

Eine Schredensstat ereignete sich in Alfenen. In Derzweiffung über zerstörte Familienverhältnisse warf die Gimmohnerin Frau Margarethe Konzilia ihre drei Kinder in den Kanal. Das jüngste Kind, ein fünfjähriger Knabe, konnte als Leiche geborgen werden, die beiden anderen, zwei Mädchen im Alter von 6 und 7 Jahren, sind bis jetzt noch nicht gefunden worden. Frau Konzilia wurde dem Amtsgericht zugestellt.

### 12 Todesopfer in Premnitz

Rathenow, 11. Dezember.

Das schwere Explosionsunglück im Premnitzer A. G.

Farben-Werk hat noch ein Todesopfer gefordert; der schwerverletzte Werksarbeiter hing im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 12 erhöht.

### Eisenbahnunfall bei Preshburg

Preshburg, 12. Dezember.

In der Nähe von Preshburg stieß ein Personenzug bei einem Gleisübergang mit einem mit Marktschreibern besetzten Autobus zusammen. Dabei wurden zwei Personen an der Stelle getötet und vier schwer verletzt. Nach Blättermeldungen sollen von den Schwerverletzten bereits drei ihren Verletzungen erlegen sein.

### Hotel- und Kinobrand

Großfeuer im Seebad Albeck.

Albeck, 11. Dezember.

Im Kurparkhotel des Seebades Albeck in der Dänenstraße brach Feuer aus, das sich sehr schnell auf das anliegende Strandkino ausbreitete. Obwohl die Feuerwehr reich zur Stelle war, brannte das Hotel bis auf einen Reststein nieder. Das Strandkino wurde völlig eingetauscht; nur ein geringer Teil der Möbel konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

### Im Bergwerk verschüttet

Schweres Grubenunglück in Nordamerica.

Neuport, 11. Dezember.

In einer Kohlengrube in der Nähe von Harlan im Staate Kentucky ereignete sich ein schweres Unglück. Eine Anzahl von Bergleuten wurde verschüttet. Bis her wurden vier Leichen geborgen. Dierzehn Arbeiter werden noch vermisst.

### Die Feier für den Nobelpreisträger

Stockholm, 12. Dezember.

Den diesjährigen Nobelpreisträgern wurden am Abend die Preise unter den üblichen Zeremonien im schwedischen Konserthaus überreicht. Der Präsident des Nobelkomitees für Chemie, Prof. Söberbaum, begrüßte in einer Ansprache den Preisträger für Chemie, Dr. Irving Langmuir aus den Vereinigten Staaten. Langmuir empfing seinen Preis aus der Hand des Königs. Hiernach folgte die Ausbändigung des Preises für Physiologie und Medizin, der den englischen Biochemiker C. S. Sherrington von der Universität Oxford und E. D. Adrian von der Universität Cambridge zuerkannt wurde. Sodann feierte der schwedische Dichter W. Anders Westling den englischen Schriftsteller John Galsworthy, der den Preis für Literatur erhielt.

### Neues aus aller Welt

Steinwürfe gegen die jugoslawische Gefandtschaft. Zwei unerkannt entkommene Raubfahrer warfen in der Nacht eine Fensterscheibe der jugoslawischen Gefandtschaft in Berlin mit Steinen ein. Um weitere Zwischenfälle zu verhüten, wurde ein Polizeibeamter vor dem Gebäude der Gefandtschaft postiert.

Gemeiner Raubakt. In ihrer Wohnung in der Wäferstraße in Berlin wurde die 60jährige Ehefrau Emma Gubow von dem 37jährigen Schlosser Friedrich Jacobs überfallen und gefesselt. Der Raub wurde durchsucht alle Räume der Wohnung und raubte ein Sparfahrsbuch. Nachmittags erlöste die 60jährige Gubow die Überfallenen. Jacobs stürzte die Tür, rief die Polizei ins Haus und überprüfte sie, als sie im Hof mit Schreien Hilfe schreie des Mädchens hatten aber Nachbarn gehört, so daß der Täter noch in der Wohnung festgenommen werden konnte. Er ist der Familie Gubow bekannt, bei der er früher gewohnt hat. Seit er aber eine Gefängnisstrafe verbüßt hatte, wurde er in der Familie nicht mehr aufgenommen. Aus Rache dürfte er die Tat begangen haben.

Flieger Klausmann festgenommen. Mit dem Dampfer „Medor“ traf in Bremen der Flieger Klausmann, der Zeitungsgefahrte des längere Zeit verholenen deutschen Luftfliegers Betram ein, wo er von seinen Verwandten und seinen nächsten Bekannten empfangen wurde. Von den großen Strapazen, die der Flieger überstanden hatte, und seiner Erkrankung sah man Klausmann nichts mehr an. Dr. Kösteritz, der den Flieger auf der Leiterfahrt begleitet hatte, konnte die freudige Mitteilung machen, daß sich auch die Wohnvorstellungen bei Klausmann nicht mehr gezeigt hätten.

Treuspruch in einem Hoovertratsprozeß. Nach einwöchiger Verhandlung verurteilte der IV. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil im dem Prozeß gegen den 27jährigen Röhrenjunfer-Interessenten Karl Oberhardt. Der Angeklagte, der sich seit dem 13. Juli 1931 in Untersuchungshaft befindet, wurde unter Aufhebung des Haftbefehls auf Kosten der Reichskasse wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Der Reidsanwal hat 3½ Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Ausstoßung aus dem Heere beantragt. Dem Angeklagten war zur Zeit gesagt worden, im Juni 1931 unter keinen Umständen auf der Dresdener Ministerienreise Propaganda für kommunistische Ideen getrieben zu haben.

Schwere Explosion in einer Brauerei. In der Hirschbrauerei in Ostfriesland bei Memmingen ereignete sich ein Explosionsunglück. Ein großes Lagerfach explodierte plötzlich beim Auspumpen. Durch den Luftdruck wurden die dabei beteiligten Personen in weitem Bogen fortgeschleudert. Ein Kellnermeister blieb mit schweren Verletzungen tot liegen, während ein Brauemeister am Arm im Nacken und am Becken schwere Verletzungen erlitt. Der Besitzer der Brauerei kam mit dem Schrecken davon.

Hafbefehl in der Kanauer Sprengstofffabrik. Gegen den Gattwirt Franke in Kanau ist wegen dringenden Verdachtes der Begünstigung und gegen den Pastor Fuchs in Wittmannsdorf wegen dringenden Verdachtes der Beihilfe zum Sprengstoffdiebstahl in Kanau und wegen Verbundungsgefahr vom Amtsgericht in Wabernburg Haftbefehl erlassen worden. Das Evangelische Konfirmanden hat die vorläufige Dienterhebung des Pastors Fuchs verweigert.

Tödlicher Flugzeugabsturz. Bei einem Versuchsfug mit einem französischen Militärapparat stürzte unweit des Flugplatzes Villacoublay südwestlich von Paris ein Fliegerleutnant tödlich ab. Die Ursache des Unfalles scheint ein Propellerbruch gewesen zu sein.

### Spiel und Sport

#### Rebrer Sportvereinigung 1924

N. S. B. 24 I. — S. G. Eintracht Nohleben II. 3:1 (1:0).

N. S. B. 24 II — S. G. Eintracht Nohleben IV. 4:0 (2:0).

N. S. B. 24 Schüler — B. F. M. Weiffenbüch. Schiller ausgf.

Die erste Mannschaft konnte das letzte Verbandsspiel im alten Jahr in Nohleben, trotz Erlasses für den Zofhäuser und Einsparigen, 3:1 gewinnen und sich wieder auf den 2. Tabellenplatz empfehlen. Das Spiel war äußerst flott und wurde von dem Gastgeber mandmal höchlich hart durchgeführt. Die 2. Mannschaft spielte drei länger Zeit einmal wieder komplett und konnte sich durch einen einbruchsollen 4:0-Sieg beide Punkte zurückholen. Die Schüler von B. F. M. Weiffenbüch traten zum Punktspiel nicht an und überließen uns kampflöslos die Punkte.

Mittwoch, abends 8 Uhr, Spielabschluss-Sitzung im Vereinslokal „Schützenhaus“.

Sonntag, den 18. Dez. 1932, findet auf unserem Platz ein „Mullerlamp“ gegen den B. F. M. Quercus statt. Am 12. Uhr spielen die Schülermannschaften, um 13 Uhr die 2. Herren und um 14.30 Uhr die 1. Herrenmannschaften.

### Westdeutschland schlägt Berlin 4:2

Berlin verliert und kann nur zweigebene Elfener verwenden.

Auf dem Hauptplatz in Berlin-Zehlendorf fanden die repräsentativen Mannschaften des Westdeutschen und des Brandenburgischen Fußball-Verbandes unter Leitung des Rührberger Schiedsrichters Maul im Freundschaftsspiel gegenüber. Wer erwartet hatte, daß die Berliner Mannschaft dem Westen einen ausgleichenden Kampf liefern würde, sah sich bitter enttäuscht. Die Westdeutschen spielten viel ausgeglichener und zeigten ein sehr gutes Kombinationspiel, während sich die Berliner gar nicht zusammenfinden konnten. In der ersten Halbzeit erzielte die Westdeutsche in der 15. und in der 35. Minute je ein Tor, den Berlin nur durch einen in der 40. Minute erzielten Elfmeter ein Tor entgegenstellen konnte. Nach Wesseln der Seiten wurde das Spiel der Westdeutschen etwas härter als angebracht und nötig, die Folge davon war die Verwundung eines mittleren Elfmeters wegen unzulässigen Wegens des Gegners im Strafraum. Auch die letzter Strauß wurde vermerkt, das was waren auch die einzigen Tore für Berlin. Wäders dagegen Westdeutschen, welches sich die ganze zweite Halbzeit fast ausschließlich im Berliner Spielbereich befand und noch zwei weitere Tore einbrachte.

### „Brockhaus“ im deutschen Geistesleben.

Es wäre fälschlich und nicht ohne Wert, einmal zu unteruchen, welche Rolle das Konversationslexikon, dem man heute die schönere Benennung „Handbuch des Wissens“ gegeben hat, in der geistigen Entwicklung unseres Volkes gespielt hat und noch heute spielt. Aus der Literatur kennen wir zahlreiche Zeugnisse bedeutender Persönlichkeiten, die sich gern und oft zu dem „Brockhaus“ befaßt haben. In Erdmanns Gesprächen können wir nachlesen, daß Goethe oft nach diesem Werk gegriffen hat, um sich dort Auskunft zu holen, und noch heute steht die 6. Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon in seiner Studierstube im Haus am Kranenplan zu Weimar. Ja, in den Niederbaltischen der letzten Krankheit unseres größten Dichters spielte der „Brockhaus“ eine Rolle, wie der verächtlichste Goethefeind der Welt von Viebermann berichtet. Der liebste Band des Werkes war nämlich abhanden gekommen, und in seinen Wahrheiten befehligte Goethe seinen Diener Friedrich, ihn geholt zu haben. Friedrich war verständig genug, nicht zu widersprechen, und sagte: er müßte kommen, den Band an sich genommen zu haben, worauf Goethe befragt fragte: er habe ihn doch nicht etwa verkauft? Der Diener versicherte dies und sagte hinzu, er habe ihn verlehrt. „Nun“, meinte Goethe darauf, „so kam dir noch durchgeholfen werden!“

Doch auch über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus hat der „Brockhaus“ eine tiefe Wirkung ausgeübt. Im Strindbergs selbstbiographischen Werk „Im roten Zimmer“ finden wir eine Stelle, die uns davon Zeugnis gibt. Es heißt da: „Johan das ist Strindberg selbst“ lernte das Konversationslexikon kennen, diesen Ertrag des so unzuverlässigen und überbürdeten Gedächtnisses, und er wollte es an die Stelle der Schule setzen. Hier konnte niemals ein Streit über einen Sachverhalt entstehen, denn man schlug nur nach und hatte volle Gewißheit, während man sonst auf einer vergeblichen und ungewählten Aufgabe einen endlosen Streit aufbauen konnte. In der Bibliothek des Hofes ist es später zu seinem Erstaunen, wie die gelehrten Männer sofort zum Brockhaus gingen, während Ungebildete hundemal nach einer einfachen Lektüre lüden.“

Was hätte Goethe wohl gesagt, wenn er den jetzt erscheinenden „Großen Brockhaus“ zu Gesicht bekommen hätte! Pünktlich am festgesetzten Zeitpunkt ist jetzt der 11. Band erschienen, mit einer unerschöpflichen Fülle an neuem Fachmaterial, mit zahlreichen einfachesigen und bunten Abbildungen prächtig ausgestattet. Es ist von eigenartigem Reiz, sich dem Durchblättern des Bandes einmal zu vergegenwärtigen, welche Artikel dieses Bandes in der in Goethes Werk befindlichen Auflage des Werkes noch nicht gefunden haben können, und wir kommen auf diesem Wege zu einer einflussvollen Vorstellung der Welt, in der unsere Vorfahren vor etwa hundert Jahren gelebt haben. Da sind vor allem die Artikel, die über die beispiellose technische Entwicklung des letzten Jahrhunderts berichten: Nüchternheit (18 Spalten Text, 46 Abbildungen), Lokomotive (reiches Abbildungsmaterial), Luftschiff und Luftverehr (58 Abbildungen, Flugzeugtriebwerk, Kartell). Mit welcher Anteilnahme weimar allumfassenden Wissensdurstes hätte „der Alte von Weimar“ wohl die ausgedehnten naturwissenschaftlichen Artikel des Bandes studiert, die wir unter den Schwärmern Neugierigen (mit einer farbenprächtigen Silberfalte), Luftdruck (mit bunten Karten: Luftdruckverteilung und Windsysteme, Luftkreislauf) oder Laut finden. Oder die Artikel, die zu aktuellen Geistesfragen im Zusammenhang stehen: Lappobewegung, Situation (zur Meereslage). Gerade auch bei diesen Artikeln, die mit unbestehlicher Schlichtheit geschrieben sind, zeigt die Unentbehrlichkeit des „Großen Brockhaus“ für jeden von uns, der sich über die Ereignisse unserer Zeit ein eigenes Urteil bilden und nicht nur nachsprechen will, was ihm andere vordrehen. Ein Belegnis zum „Brockhaus“ ist ein Belegnis zur deutschen Kultur. Der Verlag macht den Bezug des Werkes so leicht wie nur möglich: er hat jetzt die Preise herabgesetzt und gestattet bandweises Bezug.

\*) Der Große Brockhaus, Sonderbuch des Wissens in 20 Bänden, Band 11: 2.—Mab, in 11 Bänden 23.40; bei Unteraufschlag des alten Preises nach den festgesetzten Bedingungen RM. 21.15.



## Wie erhält man seine Lebensversicherung?

Die wenigsten werden heute noch die Prämie für ihre Lebensversicherung nach einem Jahresbeitrage entrichten können; längst sind die meisten zu einer halbjährlichen, vierteljährlichen oder gar monatlichen Zahlung übergegangen. Diese Erleichterung hat sich jeder selbst geschaffen. Welche Erleichterungen gibt es aber sonst noch? Beim Abschluß der Lebensversicherung wird meist vereinbart, daß die Gesamtsumme zum Kapital gelassen werden, so daß deren Auszahlung erst nach Ablauf der Versicherung erfolgt. Wenn man nun dazu übergeht, die Gesamtsumme auf die fällige Versicherungsprämie anrechnen zu lassen, dann tritt automatisch eine Herabminderung des Beitrages, ja, vielleicht sogar der Ausfall einer ganzen Vierteljahresrate ein.

Eine Stundung der Prämienentrichtung wird sich meist ermöglichen lassen, besonders dann, wenn der Versicherte mit einiger Bestimmtheit abschätzen kann, zu welchem Zeitpunkt er die normale Zahlungsweise wieder aufnehmen vermag. Die Stundungsprämien sind verhältnismäßig gering. Besteht eine Versicherung schon seit einer gewissen Mindestzeit, so kann man von der Gesellschaft ein Darlehen auf die Police erhalten. Mit diesem Geld kann man die Prämien für das laufende Jahr oder für mehrere Jahre bezahlen und so diesen Posten aus der Ausgabenrechnung für längere oder kürzere Zeit freisetzen. Natürlich sind argenteische Zinsen zu entrichten, jedoch kann der Versicherte das Darlehen jederzeit zurückzahlen.

Schließlich gibt es noch zwei Wege, die zu einer Erleichterung führen, jedoch nur im äußersten Notfall beantragen werden können, weil sie bereits an den Grundlagen der Versicherung rütteln. So läßt sich zum Beispiel eine Herabsetzung der Versicherungsprämie beantragen, wodurch natürlich auch die Beiträge geringer werden. Der zweite Weg führt zur Erhöhung der Versicherungsdauer. Bekanntlich läßt die Prämie für eine Lebensversicherung um je höher, je kürzer der Vertrag läuft, um je niedriger, je länger die Versicherung dauert. Hat man zum Beispiel bisher Beiträge für eine Versicherung mit zwanzigjähriger Laufzeit entrichtet, so wird man bei Verlängerung der Laufzeit auf dreißig Jahre eine fühlbare Verringerung der Beitragshöhe verspüren. Da sich in diesem Falle das Risiko für die Gesellschaft erhöht, wird in den meisten Fällen eine Neuprüfung des Gesundheitszustandes des Versicherten durch Übernahme einer ärztlichen Untersuchung erforderlich sein. Im Rahmen dieser Untersuchung wird man sich auch einer Versicherungsgesellschaft ihren Versicherten zu Hilfe kommen können, denn das Interesse der Gesellschaft liegt doch bei dem allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse, das die Erhaltung des deutschen Lebensversicherungsbestandes als eine wichtige Forderung unserer Krisenzeit erhebt.

## Der Frost als bildender Künstler!

Wenn der Mensch den Frost vielfach als die unangenehmste Begleiterin des Winters aufzufassen und verabscheuen, so bewundert er doch einmal wieder die Mächtigkeit des Sprüdes vom Landst, der der Welt zeigt, denn in der Tat kann der Frost noch mit größerem Recht als der Tod in dem wunderbaren Liede des alten Claudius von sich sagen: „Bin Freund und komme nicht zu fragen!“ Sie läßt er die von der Hitze des Sommers erloschlafenen Musteln und Vögeln immer erst aufzuwecken, wie er selbst die von Mist und Mistrosen verweichte Atmosphäre wie er selbst bekämpft er, ein wahrer Siegfried, die Drachen der Krankheit.

Die Jugend, die von den Sorgen um Heizung und warme Kleidung nicht beunruhigt wird, gibt sich denn auch ganz unbefangen den äußeren herrlichen Einbrüchen des Winters hin, und sie erregt den Frost als Bringer vieler Freuden, teils sportlicher, teils ästhetischer Art. Der Frost ist auch ein Künstler, der Auge und Herz mit Silberm von wunderbarer Pracht erfreuen kann, und als solchem wollen wir ihm hier einige Augenblicke der Betrachtung widmen. Da haben sich in einer einzigen Nacht Baum und Strauch mit Millionen von Brillanten geschmückt, die nun in den Strahlen der Morgen Sonne diamantengleich blitzen, spritzen und funkeln. Jeder Zweig, jedes Blatt, jeder Halm prangt in der unvergleichlichen Schönheit des Rauhfrees.

Doch wir haben, um die Werte dieses unvergleichlichen Künstlers zu bewundern, gar nicht einmal nötig, ins Freie zu gehen; er trägt uns seine Gaben sogar ins Zimmer, denn er ist im Überflusse von Eisblumen, die Fenster scheiben malt. Sie entstehen, wenn sich die Feuchtigkeit der Substanz in Luftform auf dem kalten Glase niederschlägt und gefriert; doch muß die Temperatur im Freien dabei schon auf mindestens drei Grad Kälte gesunken sein. Wenn die Luft im Zimmer ganz ruhig, die Fensteröffnungen gleichmäßig dicht und die Scheiben überall von derselben Stärke wären, so würden sich regelmäßige Eiskristalle entwickeln. Da diese Bedingungen jedoch fast niemals erfüllt werden, so legen sich die Eisblumen meist aus kleinen prismatischen Stäbchen, die dem Glase der Länge nach aufliegen, zusammen. Eine charakteristische Form dieser Stäbchen ist diejenige feiner Nadeln, die gewöhnlich rechtmütig übereinanderliegen und sich in ihren ersten Anfängen deutlich erkennen lassen. Wenn wir bei härter werdendem Froste die Bildung dieser Eiskristalle verfolgen, sieht schon gleich dies des Abends in den Bahnen, so leben wir, mit welcher Genauigkeit sie den dem bloßen Auge unsichtbaren Rissen und Krachen folgen, die das Weigen der Glas scheiben auf diesen zurückführt. Im Liebeten schlagen sie sich auf beiden Seiten dieser Rindnen nieder und verzweigen sich von hier aus allmählich über die ganze Fläche, und welche entzückenden Reichtum an Formen bringt der Frost aus hier mit diesen kleinen Eisblumen hervor. Da schauen wir hohe Büschel von Schilfröhren, prächtigen Belmen, weiden, eine Farnkrautwälder mit den zarten Federn und Blättern, Nadelzweige, Arabesten, die an Schönheit mit gewirktem Silberbrokat weitehen, lange Formen, die die fähigste Phantasie nicht besser gestalten könnte um.

Was wir an den großen Künstlern der Renaissancezeit, an einem Michelangelo, Genuards da Vinci, Raffaele bewundern, ist nicht nur die Genialität sondern auch die Gerechtigkeit ihres Schaffens. Sie waren nicht nur Maler sondern Bildhauer, Architekten und nicht selten noch Ingenieure und Techniker dazu. Der Frost kann sich auch an Bieleistigkeit mit ihnen vergleichen. Er schafft nicht nur kristallene Landschaften und Eisgemälde auf Glas sondern auch erhabene Werke der Plastik und Architektur.

Um diese kennen zu lernen, müssen wir uns freiwillig in die Regionen bemühen, wo er seine ewige Herrschaft aufgeschlagen hat und unumkehrbar über Zeit und Raum und Material gebietet: in die Polarzonen!

Der Anblick dieser Wunderwelt erweckt im Besonderen eine Fülle von Erinnerungen an die erhabenen Baumwerke der Menschheit. Hier ragen die Türme des Trümmers des Kolosseums, dort erhebt sich St. Peters Dom über dem

Turme der alten Trinitätskirche zu London; im Schatten der Pyramiden steht ein byzantinischer Turm und ein griechischer Tempel. All das erheben Frost und Abschmelzung auf den dortigen Gletschern.

Nach nun der Frühling, so zieht sich bei uns der Meißer Frost in die höheren Regionen der Atmosphäre zurück, die er in einiger Zeit hält. Selbst von hier aus entzieht er uns gelegentlich durch seine Totwasserfontänen haben er die meist durch Bruchung der Strahlen in schwebenden Eiskristallen entstehenden Halopänomene, die Sonnen- und Mondringe nennt die Beobachter, hervorzaubert. Freilich nur selten, und wenn er bei guter Laune ist!

## Das Wundermittel

Zu einem Arzt in Bogen kam ein Bauer mit der Bitte, er möchte doch zu seiner kranken Bäuerin kommen, die im Bett liege und sich sehr fränk fühle. „Ja, weißt du, mein Lieber“, sagte der Arzt, „sichst du mir das unmöglich, den vier Stunden weiten Weg ins Gebirge zu machen, denn ich habe im Ort selbst zwölf Patienten und außerdem, es liegt hoher Schnee, ich weiß nicht, wie ich's machen soll!“ Er gab dem Manne ein Heilmittel und ein Fieberthermometer, damit der Bauer selbst ermittele, ob die Patientin Fieber habe. Das Thermometer sollte er der Kranken in die Achselhöhle legen, nach zehn Minuten wieder herausnehmen und es hierauf dem Arzt mitbringen. Der Bauer machte sich auf den Weg, kam spätabends nach Hause und war dem Befehl war. Am nächsten Morgen fühlte sich die Bäuerin bedeutend wohler, und als sie im Laufe des Tages das Bett verließ, weil sie sich nicht mehr krank fühlte, dankte der Bauer, der Arzt überhaupt nicht mehr zu gebrauchen, und er blieb darum zu Hause.

Einige Tage darauf kam unser Bauer wieder in Gesellschaft in die Stadt und ging, weil er ein ehrlicher Mann war, auch bei der Gelegenheit zum Arzt, um seine Schuld zu begleichen. „Wohin bin ich denn schuldig, Doktor?“ fragte der Bauer. „Das macht zwei Mark!“ sagte der joviale Doktor. Dabei erkundigte er sich auch nach dem Thermometer, das er seinerzeit dem Bauern mitgegeben hatte. Der Bauer äderte eine ganze Weile, bis er schließlich unbeholfen über seine Lippen brachte: „Ja, weißt, Doktor, das soll höchst furchtbar für die arme Frau gewesen sein.“

## Der lebensgefährliche Fächer

Man hält es kaum für möglich, was im Laufe der Zeit alles an Gegenständen, Mitteln und Gebrauchen als gesundheitsschädlich hingestellt wurde. Sogar der harmlose Fächer mußte sich diesen Vorurteil einmal gefallen lassen. Es liegt sich heute sehr ergötzen, was ein Arzt im Jahre 1774 darüber zu sagen weiß. Er ist allerdings vorichtig genug, seinen Namen nicht zu nennen.

„Die Fächer, die ich gemalten Fiedeln schöner Hände, sind öfters nichts anderes als scharfe Messer in den Händen unvorsichtiger Kinder: Alle Schönen mögen es mir vergehen, wenn ich, solange ich als Arzt spreche, gebiete, und das von Rechtes wegen gebiete, die sich schädlichen Werkzeuge zu Hause zu lassen oder sich aber derselben fähig sein behaupten zu bedienen. Es ist ungeschickt, daß nichts gefährlicher sei, als bei erhöhtem Fieber eine besonderen Teil derselben geschwindig zu erkalten. Durch den Fächer geschieht diese unbedachte Sünde wieder die Gesundheitsregeln alle

Tage, den ganzen Sommer hindurch. Wie oft hat ein Infektes Befahren dieses Fiebers, Entzündungen, Raufert und selbst den Tod nach sich gezogen? Es kann auch kleinere Leide nach sich ziehen, welche allemal beschwerlich genug sind: Stoppfächerchen, Husten, Krämpfe, Störungen und Entzündungen, welche das Frauzenszimmer in den schönsten Sommer Tagen oft von einer Spazierfahrt oder Witz mit nach Hause bringt, sind vielleicht öfter vom Gebrauch des Fächers, als all den anderen Ursachen, denen sie gemeinlich zugeschrieben werden, hergekommen!“

„Dieser wohlmeinende ärztliche Appell ist freilich völlig ungehört verfallen.“

## Die Erlösung

Richard Wagner hatte eine Schwäche für schönes Schmecken. Bei seinem Bekanntheits Tippmann in Bayreuth bestellte er mindestens fünfzig bis sechzig Paar Schuhe alljährlich. Diese Leidenschaft ließ auch im Alter nicht nach; Tippmann gab sich natürlich die größte Mühe, und Wagner war sehr zufrieden mit ihm. Zu den „Parsifal“-Auführungen hatte Wagner wieder einige Paar Schuhe bei seinem Schufler bestellt. Tippmann erledigte pünktlich seinen Auftrag und brachte selbst die fertigen Schuhe zu Wagner. Die demselben nun das eine Paar so gut, daß er es augenblicklich anprobieren und damit ins Theater ging. Doch bald sollte Wagner dieses Unterfangen bitter bereuen. Die Schuhe brühten ihn entsetzlich, er konnte nur noch mit Mühe und Not die Bergänge auf der Bühne verfolgen.

Was nun? An ein Weggehen war nicht zu denken, die Schmerzen nahmen jedoch ständig zu. In seiner Not vertraute er sich einem Fremden an, und dieser ließ sofort ein altes Paar Schuhe vom Hause Bahndirektor abholen. Anzwischen lang Parsifal auf der Bühne: „Erlösung, Freier, bleib ich auch dir!“ — „Ja, aber mir nicht“, sagte Wagner mit schmerzverzerrtem Gesicht zu dem Fremden. Als die lang erlittenen alten Schuhe endlich da waren, führte der Fremde Wagner zu: „Ich bringe Ihnen die Erlösung, Meister.“ — „Ach was“, gab Wagner zurück, „ich bin schon erlöst!“ und zeigte dem verdutzten Fremden seine blauen Füße. „Sogar die Strümpfe habe ich ausgegogen“, fügte er hinzu.

○ Treffendes Beispiel. Der Professor der Philosophie Dr. L. in B. war bekannt als Pantoffelheld. Er liebte es aber, die Kandidaten im Examen mit geradezu raffinierter Grausamkeit zu quälen. Bei den Examinanden war er daher äußerst gefürchtet. Einmal aber fand er doch seinen Meister. Was versahen Sie unter einer Antimonie? hatte er den betreffenden Kandidaten gefragt. „Eine Antimonie ist der Widerspruch zwischen zwei Sätzen, zwischen der theoretischen Vermutung und dem Befande, zwischen Theorie und Praxis, kurz der Widerspruch zwischen einem Wort und dessen Sinn und Bedeutung.“ — „Ganz gut, Herr Kandidat, immerhin aber etwas dumft. Sie werden mir ein Beispiel zur Erläuterung Ihrer Definition an der Hand haben.“ — „Aber natürlich, Herr Professor“, erwiderte der Examinand mit boshaftem Lächeln, „jogar ein sehr gutes und nachgeliesenes: „Der Examinand ist der Hausvater, aber oft nicht der Herr im Hause!“ Nach dieser von dem Jubelnden mit feuriger Begeisterung aufgenommenen Antwort verabschiedete ihn der Professor mit weiteren Fragen.

## Betr. Ausgabe der Fleischbezugszertifikate.

Die dem Magistrat gestellten Fleischbezugszertifikate für Empfänger von Hilfspensumsatzung, sowie von Sozialrenten, werden am Dienstag, dem 12. Dezember d. M., nachmittags 2—4½ Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 3, ausgeteilt.

Nebra, den 12. Dezember 1932.

## Der Magistrat.

**Wer** befragt Ihre Reklamationen? Rechtsbeistand **W. Beinroth, Nebra** Neue Reihe 7

**Baumbehang** in verschiedenen Preislagen, sowie

**Weihnachts-Schokoladentafeln** und **Pralinen** empfiehlt **Hugo Mögling.**

**Kleier** **Feil-Büchlinge** **Sprossen** **Schillerlöden** frisch eingetroffen

**August Oelschig.**

Feinsten **Burkbraun-Kakao** in **Beuteln** ausreichend für 7 Tassen Beutel nur 10 Pfg.

**Hugo Mögling**

30 Pfg. Belohnung

EINE **Wünschstrute** zu den vorerwähnten Wissenschaften des Lebens würde sich wohl jeder, wie bald möchte sie sich nach besatz machen!

Sie können sie haben!

Verlangen Sie in einer Buchhandlung oder unmittelbar vom Verleger die nach unten stehende Karte, die kostenlos abgegeben wird

DIE **Wünschstrute** Praktische Winke für Leben und Wissen, Arbeit und Unterhaltung

**F. A. BROCKHAUS LEIPZIG**

Der Unterzeichnete bitte ein vollständiges Zusenden der Karte Name und Bezirk, Ort und Straße.

## Inserieren bringt Gewinn

**Bleibende Freude durch praktische Gelchenke die Sie immer vorteilhaft bei mir finden!**

Möbel	Polster-Waren	Neu!	Radio
Epeisen-Herren-Schlar	Gofas	Lampen, Kronen für alle Zwecke, Scherlich, Küchlein, Stimm-Lampen	Sprechapparate
Zimmer-Zimmer-Küchen	Chaiselongue	Tele, Scherlich, Küchlein, Stimm-Lampen	Weihnachts-Platten
Flugdaroberle 125.-	Wandbesänge	äußert vorteilhaft	Hörmaschinen
Bieren	Seppische		Fahrräder
Wanduhren 4.95	Läufer aus	Christlilien, Fön	Defen — Herde
Tische ab 19.-	Wisch- u. Haarzahn	Wisch- u. Haarzahn	Wischmangeln
Handtücher	Stimm-Lampen	Blättern	Wischmangeln
Wanduhren	Rechtshörmöbel	Blättern	Wischmangeln
Wanduhren	Truhen	Neu!	Schiffen
		Koffer — Biber	Schiffen
			Schiffen
			Schiffen

Dankbar günstige Zahlungseweise. — Bitte beachten Sie mich in Ihrem Interesse!

**Schüze, Jnh. A. Gieseler, Sangerhausen**

Städtische Straße 22, 24

Esleben — Wödersleben — Werleburg

Das leitungsstättige Haus für Küsse- und Kreditkäufer

# Nebrer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeidirektion und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wödling (vorm. Ww. Weig), Markt 34/35  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22532

Anzeigen lohn: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Refektorium 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Atern.

№ 149

Dienstag, den 13. Dezember 1932

45. Jahrgang

## Einigung in Genf

Deutschland nimmt wieder an der Abrüstungskonferenz teil.  
Genf, 12. Dezember.

Die am Sonnabend von der Fünfmächte-Konferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland ermöglicht, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, ist am Sonntag von sämtlichen fünf Mächten endgültig unterzeichnet und angenommen worden. Die eine Schreibmaschinen-Seite umfassende, in englischer Sprache abgefaßte Erklärung trägt folgende Unterschriften: J. Ramsay MacDonald als Vorsitzender, Norman H. Davis, John Simon, J. P. Boncour, C. von Neurath, Aloisi. Die Unterzeichnung erfolgte Sonntagvormittag in der Schlußsitzung der Fünfmächtekonferenz.

Auf Grund dieser Erklärung nimmt Deutschland nunmehr wieder seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz an und wird zu den für diese Woche vorgesehenen Sitzungen des Präsidiums und des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden.

### Die Einigungsformel

Die gemeinsame Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember geführten Verhandlungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten freiwillig und einmütig zu beschließen, daß sie unter keinen Umständen zu versuchen werden, gegenwärtig oder künftig Streitigkeiten zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer näheren Erklärung der Frage der Sicherheit nicht vorgehen.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten freiwillig und einmütig zu beschließen, daß sie unter keinen Umständen zu versuchen werden, gegenwärtig oder künftig Streitigkeiten zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer näheren Erklärung der Frage der Sicherheit nicht vorgehen.

4. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten die dort auf sich zu vereinbaren, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine fünfstufige Revision zum Zweck der weiteren Herabsetzung vorliegt.

Diese Einigungsformel war in der Sonnabendmorgen-Sitzung der Fünfmächtekonferenz in fünfstündigen ununterbrochenen Beratungen ausgearbeitet und sofort den Kabinetten in Berlin, Paris und Rom zur Stellungnahme unterbreitet worden. Nach am gleichen Abend wurde der französische Vertreter auf der Fünfmächte-Konferenz, Kriegsminister Paul-Boncour, vom französischen Vizepräsidenten Bericht auf Grund eines Ministerratbeschlusses telefonisch erteilt. MacDonald zu erklären, daß Frankreich der Genfer Erklärung über die Wiederkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz zustimmt. Die Entscheidung der Regierung traf erst am Sonntagvormittag ein, nachdem der Reichsminister von Schleicher noch eine telefonische Rücksprache mit dem Reichsaussenminister von Neurath gehabt hatte. Bald darauf traf auch die Zustimmung aus Rom ein. Am Anbruch daran erfolgte dann in Genf die Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung der Fünfmächte-Konferenz. In den letzten englischen Kreisen wird betont, daß die Formel in gleicher Weise den französischen Schlichterministern wie dem deutschen Gleichberechtigungslandspunkt Rechnung trage. Aus der Formel soll sich nach englischem Auffassung ohne weiteres ergeben, daß der Teil V des Versailles-Vertrages durch das fünfstufige Abrüstungsabkommen erfüllt wird.

### Die Bedeutung der Formel

Gleichberechtigung leitender Grundfälle für die Abrüstungskonferenz.

Der grundlegende erste Teil der Erklärung der Fünfmächte-Konferenz beruht auf der bekannten Herriot-Formel, jedoch ist bemerkenswert, daß in der neuen Erklärung die Gleichberechtigung nicht mehr, wie in der französischen Formel das Ziel der Abrüstungskonferenz, sondern der leitende Grund ihrer Arbeiten sein soll. Zu der Feststellung, daß der Grundlag der Gleichberechtigung in den Beschlüssen der Abrüstungskonferenz verankert werden soll, hat MacDonald bereits am Sonnabend eine ausführliche Erklärung abgegeben, wonach das Wort verkörpert die Sinne einer Verständigung des Grundlages der Gleichberechtigung aufzulösen ist. Der Satz im zweiten Absatz des ersten Teiles, wonach die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird, entspricht den eigenen Vorschlägen Deutschlands.

Teil drei der Erklärung geht, wie erinnertlich, auf die Unterabklärung des englischen Außenministers zurück. Deutschland war von Anfang an bereit diese Verankerung nunmehr zum ungefähr vierten Male abzugeben, wobei man sich darüber im Klaren war, daß sich an der bisherigen Lage nichts ändert.

Teil vier soll auf die Beschleunigung der Konferenzarbeiten hinwirken und steht im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Vereinbarungen der fünf Mächte untereinander und mit dem Konferenzpräsidenten über gemeinsame Beratungen im Laufe der Abrüstungskonferenz.

Durch das Abkommen ist zweifellos erreicht, daß das Prinzip der Gleichberechtigung anerkannt worden ist, und zwar für alle Arbeiten der Konferenz und in allen ihrer Stadien. Selbstverständlich steht es Deutschland frei, wenn künftig das Prinzip der Gleichberechtigung bestritten oder in technischen Einzelheiten nicht anerkannt werden sollte, die Konferenz zu verlassen.

Das Abkommen kann naturgemäß keine Gewähr dafür bieten, daß bei der Vermittlung seiner Grundzüge nicht Schwierigkeiten entstehen. Deutschland würde sich aber in derartigen Fällen in der günstigen Lage befinden eine flagrante Verletzung getroffener Vereinbarungen festzustellen und, wenn die Konferenz künftig aus dem einen oder anderen Grunde scheitern sollte, würden die heutigen Beschlüsse eine für Deutschland sehr wertvolle moralische Bedeutung erhalten, da es politisch unmöglich wäre die heute festgelegten Grundzüge wieder zu ungünstigen Deutschlands zu revidieren.

### Beschleunigung der Konferenz

Neue Fünfterkonferenz bei aufstauenden Schwierigkeiten.  
Genf, 12. Dezember.

Die gemeinsame Erklärung der fünf Mächte, deren englischer Text maßgebend ist, wurde in fünf Exemplaren unterzeichnet. Ein weiteres Exemplar wurde dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henri Bonin, übergeben, der nach der Unterzeichnung auf Antrag MacDonalds eine sofortige Aussprache über die weitere Gestaltung der Konferenzarbeiten hinzugesprochen wird.

Dabei wurde entsprechend einer Anregung des englischen Premierministers vereinbart, daß die fünf Mächte sich während der Konferenz jeweils zusammenfinden sollen, wenn es sich darum handelt, entscheidende Schwierigkeiten zu überwinden und damit den Gang der Arbeiten zu beschleunigen. Ein französischer Antrag, außer den Vertretern der beteiligten Mächte auch noch den Berichterstatter des Hauptauschusses Dr. Beneid zu diesen periodischen Beratungen hinzuzuziehen, wurde abgelehnt.

Abreise Neuraths und MacDonalds  
Den Abschied dieser Konferenz bildete ein Dinner, zu dem MacDonald die Teilnehmer eingeladen hatte. Freiherr von Neurath hat im Laufe des Sonntags Genf verlassen. Auch MacDonald ist nach London zurückgekehrt.

### Kanzlervortrag bei Hindenburg

Berlin, 12. Dezember.

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler von Schleicher zu einer Aussprache über die innerpolitische Lage empfangen. Der Reichskanzler hat über die Verhandlungen des Reichstages und die Abänderung der Reichsverordnungen und über die Annahme des Anleihegesetzes Bericht erstattet. Man darf annehmen, daß auch von den Räten der Reichsregierung für die nächste Zeit die Rede war.

### Vor der Kammerentscheidung

Frankreichs Bedingungen für die Zahlung am 15. Dezember.  
Paris, 12. Dezember.

Der Auswärtige Ausschuss der Kammer hat mit 24 gegen 6 Stimmen, der Finanzausschuss der Kammer mit 25 gegen 4 Stimmen (bei 2 Enthaltungen), die von dem Unterhausauschuss vorbereitete Entschlossenheit in der Schuldenfrage angenommen. Zu beachten ist hierbei, daß jeder der Ausschüsse an 14 Mitglieder zählt. Im Auswärtigen Ausschuss erstellte ein Antrag auf Zahlungsoverweigerung nur fünf Stimmen.

Die Entschlossenheit beginnt mit der Beleuerung, daß Frankreich nicht an einen einseitigen Bruch frei übernommener Verpflichtungen denke, wenn dann aber darauf hin, daß der wesentliche Umstand für die Schuldenregelung zwischen Frankreich und Amerika unbestreitbar das Regime der Zahlungen gewesen sei, die Frankreich von Deutschland auf Grund der bestehenden Verträge erwartet habe.

Die Wiederannahme des Zinsendienstes könne französischerseits daher nur ins Auge gefaßt werden, wenn man den wichtigsten Teil der im Young-Plan vorgeschlagenen Zahlungsströme wieder in Kraft setze.

Eine derartige Maßnahme würde aber zur Annulierung der Abkommen von Louvain führen und einen allgemeinen Panzerot herbeiführen, der für die Interessen der Vereinigten Staaten selbst schädlich wäre. Dadurch würden auch die Bemühungen um den Wiederaufbau und die Wiederherstellung Europas gebrochen; dadurch würden überall wirtschaftliche und soziale Unruhen hervorgerufen, die zu erparnen die Politiker der Welt im Interesse des Friedens und der Zivilisation die Pflicht hätten.

Aus allen diesen Gründen möge, so endet die Ent-

schlossenheit, die Kammer die Erklärung abgeben, daß die wesentliche Frage gegenwärtig der möglichst baldige Zusammentritt einer internationalen Konferenz sei, die allen internationalen Transaktionen ein Ende zu bereiten habe, die nicht durch Wert- oder Warenübergabe gedeckert seien. Die Arbeiten dieser Konferenz müßten mit denen der Weltkonferenz verbunden werden. Die Zahlung am 15. Dezember könne nur dann zugelassen werden, wenn die Vereinigten Staaten vorher den Zusammentritt dieser Konferenz vor der nächsten Verfallsfrist annehmen.

Ueber die Entschlossenheit der Kammerentschlossenheit beruht noch, daß möglicherweise im Verlauf der Montagsitzung der Kammer, in der die Schuldenfrage zur Debatte steht, eine neue Formel aufgelegt wird, zumal noch nicht feststeht, ob die Regierung die für die Zahlung am 15. Dezember notwendigen Kredite überhaupt beantragt.

### Litauen bittet um Zahlungsausschub

Litauen hat in einer Note an die amerikanische Regierung um Aufschub der am 15. Dezember fälligen Zinsrate in Höhe von 92 000 Dollar sowie um Verzicht des Schuldens abkommens ersucht. Im Staatsdepartement betont man, daß ein Eingehalten der Weigerung des Kongresses, auf die in einer Einheitsfront gegen Amerika gerichteten Forderungen um Zahlungsausschub einzugehen, nichts anderes übrigbleibe, als auf Zahlung zu bestehen.

### Polen soll wiedergutmachen

Genf, 10. Dezember.

In Anwesenheit des deutschen Außenministers von Neurath beschloß die sich der Völkerbundsrat in öffentlicher Sitzung mit den Eingaben und Beschwerden der deutschen Widerpart in der Frage der polnischen Agrarreform. Den Verhandlungen lag ein Bericht zugrunde, den der Reichsrichterkollegium für die Widerpartenfragen, Sawada (Japan), mit dem englischen Kronjuristen, Malin, und dem italienischen Kronjuristen Blasi ausgearbeitet hat. Den deutschen Standpunkt zu dem Bericht legte Reichsaussenminister von Neurath dar. Der Minister führte aus:

Bei aller Anerkennung der Bemühungen des Kommissars kann der Bericht nicht als ein zufriedenstellende Lösung des Problems angesehen werden. Abgesehen hiervon insbesondere die Unzulänglichkeit der gesamten Vorarbeiten über das Wiederherstellungssystem, die es dem Komitee nicht ermöglicht haben, zu brauchbaren Schlußfolgerungen zu kommen.

Eine wirksame Lösung erfordert, daß in der polnischen Agrarreform eine Nachprüfung sämtlicher Maßnahmen seit 1926 erfolge. Hierbei müßte nicht nur das allgemeine Mißverhältnis beseitigt sondern auch die konkreten Verhältnisse der einzelnen Besitzungen berücksichtigt werden. In den einzelnen Fällen des Diskriminierungseingetretens beantragte nicht einmal Garantie für die Wiederherstellung ange-

„Reform“

durch neue abge-

12. Dezember.

die Flottenaktoren eine Korrektur in der Welt der Schiffschleppschiffe in das daß eine feste Zahl und gleichzeitig Kategorien vereinigen für Einheiten von 8000 Tonnen, 10000 und 12000 Tonnenn unterseeboote 1800

die Vorschläge in Verhandlungen im Rahmen angestrebt. Rücksicht auf ihre würde. Statt dessen sollen zwischen den Hauptseemächten

Vorbedingungen über ein allgemeines Abkommen stattfinden, das die bereits fixierten Bestimmungen zu enthalten hätte. Dies allgemeine Abkommen soll durch Regionalabkommen ergänzt werden. Zu diesem Zweck sollen die Seemächte in vier geographische Gruppen eingeteilt werden, in eine pazifische, atlantische, eine europäische und eine südamerikanische Gruppe, wobei ein mit mehreren Gruppen verbundenes Land an den Verhandlungen aller in Betracht kommenden Gruppen teilnehmen soll. Am einzelnen wird vor allem die Abschaffung der Flugzeugmutterseife empfohlen.

### Deutsche Tageschau

Die vorläufige Zeitung der Reichsversammlung.

In einer Vorbereitungsphase der Reichsplanung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung dürfte auch die Frage der

